

Am 18. April 1914 starb zu Steglitz bei Berlin das korrespondierende Mitglied Professor **Dr. Karl Zeumer**. Es sind vornehmlich drei große Leistungen, die ihm einen ausgezeichneten Platz unter den Philologen wie unter den Rechtshistorikern sichern, seine kritischen Ausgaben der Formelsammlungen im fränkischen Reich (1882, 1886), der *Lex Curienensis* (1889) und der *Leges Wisigothorum* (1902), alle drei in den *Momenta Germaniae* erschienen. Jede von ihnen bietet den Text zum ersten Mal auf Grundlage des gesamten handschriftlichen Materials. Stücke, die früher ganz oder doch zu einem beträchtlichen Teil unbekannt waren, sind hier dem Forscher zugänglich gemacht. Gelehrte Einleitungen, kritische und sachlich erläuternde Anmerkungen, eingehende Register erleichtern das Benützen der Texte, soweit dies nur im Beruf eines Herausgebers liegen kann. Scharfsinn und Fleiß, beide auf Schritt und Tritt unübertrefflich, haben so drei große Aufgaben — man wird wohl sagen dürfen, für immer — bewältigt. Kleinere, doch darum nicht weniger beachtenswerte Arbeiten gingen nebenher. Hier kann von ihnen nicht weiter gesprochen werden, ebensowenig von den andern, mit denen sich Zeumer nach Beendigung jener großen Editionen auf die Reinigung und geschichtliche Erläuterung deutscher Rechtsdenkmäler des Mittelalters geworfen hat. Aber nicht unterlassen darf die philologische Klasse, seine literargeschichtlichen Verdienste ausdrücklich hervorzuheben. Der ersten Periode seines Schaffens verdanken wir eine sehr wesentliche Vervollständigung unserer Kenntnis der Werke Notkers des Stammlers, der zweiten den

Nachweis der Umrißlinien des literarischen Bildes Eykes von Repkow, des ersten großen Prosaschriftstellers in deutscher Sprache.

Zeumer war in zwei Dritteln seines Studienganges, nämlich als Jurist und Philolog, Autodidakt. Nur geschichtliche Studien hatte er hinter sich, als er im Jahre 1878 Hilfsarbeiter bei den *Momenta Germaniae* wurde. Aber seinen Doktor jur. h. c., der ihm 1886, und die juristische Professur in Berlin, die ihm 1890 verliehen wurde, hat er reichlich verdient. Die Zähigkeit des Willens, die ihm diese Erfolge verschafft hat, bewährte er überhaupt sein ganzes Leben hindurch. Krankheit und widrige äußere Verhältnisse hielten seine Ausbildung in der Jugend auf. Frühzeitig büßte er ein Auge ein. Das andere erblindete bei seinen Editionsarbeiten. Aber Jahr für Jahr hat er dann noch Abhandlungen, ja sogar neue Editionen diktiert. Es wäre ihm nicht möglich gewesen ohne die treue Hilfe seiner Frau, doch auch nicht ohne die Energie seines Geistes.

von Amira.